

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 112 (1961)
Heft: 8

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revues des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

KOEHLER, W.:

Technische Hilfeleistung auf dem Gebiet der Forst- und Holzwirtschaft im Lichte des V. Weltforstkongresses

Allgemeine Forstzeitschrift, 1961, Nr. 1, Seite 39.

Der Schlußbericht des V. Weltforstkongresses (1960 in Seattle, USA) stellt fest, daß sich die Fortschritte in Forst- und Holzwirtschaft seit 1954 (IV. Weltforstkongreß) auf Nordamerika, Europa und die Sowjetunion beschränken. In den unterentwickelten Ländern sei die Produktionssteigerung hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Berichte der FAO-Forstleute aus den Entwicklungsländern lassen allgemeingültige Feststellungen zusammenfassen:

1. Die bestehenden multilateralen Entwicklungsvorhaben, deren Träger die Vereinten Nationen (FAO) sind, genügen nicht. Sie müssen durch weitere multilaterale und durch bilaterale Hilfsabkommen verstärkt werden.

2. Alle Vorhaben leiden unter einem akuten Mangel an geeigneten Fachkräften, die bereit und qualifiziert sind, in Entwicklungsländern eingesetzt zu werden.

3. Bei der Planung der wirtschaftlichen Förderung unterentwickelter Länder hat die entscheidende wirtschaftliche und landeskulturelle Bedeutung des Waldes nicht die notwendige Berücksichtigung gefunden. Das zeigt sich insbesondere daran, daß der Abbau des Waldes und die Zerstörung der Erzeugungskraft des Bodens in weiten Teilen der Erde in bedrohlichem Umfang zunimmt.

4. Der Aufbau einheimischer Holzindustrien ist bisher vernachlässigt worden.

In der Kongreß-Fachgruppe *Waldwirtschaft der Tropen* spielte die Frage der wandernden Rodungskultur (shifting cultivation) eine hervorragende Rolle. Diese in Südamerika, Afrika und Asien weit verbreitete Methode stellt eine sehr ernst zu nehmende Gefährdung des Waldbestandes in

weiten Teilen der Erde dar. Im Kongreßschlußbericht wird den Gefahren des Wanderfeldbaues erheblicher Raum gewidmet. Es besteht Übereinstimmung, daß nur dann Waldbestände in den Tropen auf großen Flächen dem Untergang entrissen werden können, wenn es gelingt, hier in kurzer Zeit einen Gesinnungswandel herbeizuführen. Intensive landwirtschaftliche Kultur muß die wandernde Rodungskultur ersetzen.

Die Ergebnisse des V. Weltforstkongresses hinsichtlich der forstlichen Entwicklungshilfe lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

1. Die Politik der Entwicklungshilfe muß der mannigfaltigen und überragenden Bedeutung des Waldes Rechnung tragen.

2. Die teilweise sehr ernsten Berichte über eine rapide fortschreitende Waldzerstörung machen es dringend nötig, im Zuge aller Planungen für Entwicklungshilfe geeignete Gegenmaßnahmen schnell in die Wege zu leiten.

3. Es besteht ein akuter Mangel geeigneter Fachkräfte für den Einsatz in Entwicklungsländern. Diese Kräfte auszubilden ist eine nationale und internationale Aufgabe von größter Dringlichkeit. Der Aufbau von nationalen oder regionalen Ausbildungs- und Forschungsstätten in Entwicklungsländern hängt von einer befriedigenden Lösung der Personalfrage ab.

4. Forstliche Entwicklungshilfe kann nur dann wirksam sein, wenn der Bedeutung des Waldes für die wirtschaftliche und soziale Wohlfahrt des Landes auch in den hilfeleistenden Industrieländern in der erforderlichen Weise Rechnung getragen wird.

W. Bosshard

PETSCHKE, K.:

Die Anwendung von Herbiziden in der Kultur- und Jungwuchspflege sowie bei der Grünastung

(bisherige Ergebnisse). Forst und Jagd, Heft 6, Juni 1961.

Seit dem Jahre 1958 führt das Institut für Waldbau der Fakultät für Forstwirtschaft

in Tharandt Untersuchungen mit den in Ostdeutschland hergestellten Herbiziden durch. Es sollen dabei deren Anwendungsmöglichkeiten bei der Bekämpfung von Unkräutern, unerwünschten Holzarten, Stockausschlägen, Wasserreisern und der Grünastung erprobt werden. Auf den Erfahrungen in den Versuchsflächen aufbauend — sie betrafen vor allem die erforderliche Konzentration der Präparate und den günstigsten Zeitpunkt der Anwendung — wurden im vergangenen Jahre großflächigere Untersuchungen in staatlichen Forstwirtschaftsbetrieben auf verschiedenen Wuchsgebieten eingeleitet. Je nach Zweck erfolgt die Anwendung vor allem als Boden- oder Blattbehandlung mit Trockenstreuemitteln oder wässrigen Emulsionen, oder dann als Stammgrund- und Stockbehandlung, wobei die Präparate mit Dieselöl gemischt werden. Die Wirkung der Herbizide ist am besten kurz vor der Blütezeit der Pflanzen und bei warmem trockenem Wetter. Die neuesten Präparate sollen die Mikroorganismen des Bodens nicht oder nur sehr unwesentlich schädigen.

Für die Anwendung in Kulturen und Beständen kommen nur selektiv wirkende, wie synthetische Wuchsstoffe (Verbindungen der chlorierten Phenoxyessigsäuren) sowie chlorierte Propion- und Essigsäuren in Betracht, während für Freiflächen Totalherbizide, vor allem Chloratverbindungen, in Frage kommen können.

Es wird die praktische Anwendung und Wirkung der im Handel erhältlichen Herbizide für die Unkrautbekämpfung, die Jungwuchspflege und die Grünastung auf der bis heute gemachten Erfahrungen dargestellt. Die Anwendung von Wuchsstoffen bei der Grünastung der Bu und der Wasserreiserbekämpfung an Ei bewirkt anscheinend einen der natürlichen Astreinigung ähnlichen Vorgang: Verfärbung und Abfallen der Blätter, Bildung einer Schutzschicht nahe am Stamm und Abfallen der vermorschenden Äste nach ein paar Jahren.

Die Wirtschaftlichkeit der Herbizidanwendung kann noch kaum beurteilt werden, da sehr viele unterschiedliche Faktoren mitspielen. Von Vorteil ist die gegenüber mechanischen Bekämpfungsmaßnahmen länger andauernde Wirkung der Herbizide so-

wie die Einsparung von Arbeitskräften. Über die Nachteile, vor allem die Wirkung dieser radikalen Eingriffe in die Biozönose, kann bis jetzt noch nichts ausgesagt werden. Es ist zu hoffen, daß auch darüber zu gegebener Zeit etwas zu erfahren sein wird.

Kröpfl

WECK, J.:

Zusatzstudium der Weltforstwirtschaft in Sicht des V. Weltforstkongresses

Allgemeine Forstzeitschrift, 1961, Nr. 1, Seite 38.

In der Sektion *Erziehung und Ausbildung* des Weltforstkongresses 1960 in Seattle (USA) hielt S. O. Heiberg (Direktor für die Zusatzstudienkurse an der Forstlichen Fakultät der Staatsuniversität des Staates New York in Syracuse) ein Referat über Zusatzstudien für Weltforstwirtschaft. Aus diesem und aus weiteren Referaten sowie aus Diskussionsvoten gelangt man zu einigen übereinstimmenden Erfahrungen:

1. Gründliche Spezialisierung für irgendeine Richtung der «Weltforstwirtschaft» ist während des normalen zum Diplom führenden Studienganges ausgeschlossen. Sie ist auf ein Ergänzungsstudium nach dem Diplom (post-graduate-training) zu verweisen.

2. Wenn irgend möglich sollte die Aufnahme eines Ergänzungsstudiums mit einem Wechsel des Studienortes verbunden werden.

3. Einrichtung eines erfolgversprechenden Zusatzstudiums für Weltforstwirtschaft ist nur an solchen Universitäten möglich, wo in möglichst großem Umfang Spezialeinrichtungen für Auslandkunde (Wirtschaftsgeographie, Internationales Recht, Asienkunde, Afrikakunde, Amerikakunde, Tropenbotanik, Tropenkrankheiten, Außenhandelskunde, Tropensprachen usw.) möglichst auch für Holzwirtschaft, vorhanden sind, die diesem Zusatzstudium dienstbar gemacht werden können.

4. Lehrkräfte, die an einem Studium für Weltforstwirtschaft mitwirken, sollen sich auf durch eigene Arbeit in Übersee erworbene Erfahrungen stützen können.

Ergänzungsstudien für Weltforstwirtschaft sind zurzeit möglich in den Universitäten Syracuse, Hamburg und Oxford.

W. Bosshard